



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das akademische Winter-Semester von 1836 mit dem 24. October d. J. seinen Anfang nimmt. Breslau den 10. October 1836.

Der Rector und Senat der hiesigen Königl. Universität.

## Inland.

Berlin, vom 8. October. — Se. Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am 2ten d. M. Abends gegen 8 Uhr, aus dem Haag kommend, in Kleve eingetroffen und im Gasthose zum Thiergarten abgestiegen, dessen Umgebungen geschmackvoll erleuchtet waren. — Man schreibt aus Kleve unterm 3ten d. M.:

„Se. Königl. Hoheit der Kronprinz empfangen noch gestern Abend die Verwaltungs-Chefs und die Pfarrer beider Confessionen und hatten die Gnade, selbige zur Abendtafel zu ziehen. Heute früh besichtigten Se. Königl. Hoheit einige Parthieen des Thiergartens und fuhren gegen 10 Uhr durch die mit Laubgewinden, Fahnen und Wimpeln festlich geschmückte Stadt nach Berg und Thal, wo Höchst dieselben das Grabmal des Prinzen Moriz von Nassau und die in dessen Nähe befindlichen Anlagen in Augenschein nahmen, und sodann Höchst ihre Reise über Xanten und Krefeld nach Aachen fortsetzten. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind heute Abend um 10 Uhr hier eingetroffen; der Prinz Albrecht folgt morgen früh dem Kronprinzen nach Aachen, die Prinzessin aber reist direct über Xanten und Münster nach Berlin.“ — Laut Nachrichten aus Aachen vom 3ten d. M. wurden Se. Königl. Hoh. der Kronprinz am folgenden Tage gegen Abend daselbst erwartet und man schmeichelte sich, daß Höchst dieselben noch frühzeitig genug eintreffen würden, um der Festvorstellung im Theater beiwohnen zu können. Während der Anwesenheit Se. Königl. Hoheit in Aachen soll an derjenigen Stelle vor dem Adalbertsthor, wo am 18ten October 1818 Se. Majestät der König mit Ihren

hohen Verbündeten, den Kaisern Franz und Alexander, hochseligen Andenkens, den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig durch feierlichen Gottesdienst begingen, der Grundstein zu einem entsprechenden Monumente gelegt werden.

Am 1sten d. M. erfolgte die feierliche Beisetzung der Leiche des Fürstbischofs von Ermland und Abtes zu Oliva, Prinzen zu Hohenzollern, in der Gruft der frühern Klosterkirche zu Oliva.

Im Jahre 1824 zählte man im Preussischen Staate 8000 Taubstumme, unter diesen 2300 noch bildungsfähigen Alters, von welchen aber nur 170 in den damals im Lande befindlichen Taubstummen-Instituten unterrichtet und erzogen wurden. Das Bedürfnis nahm eine Vermehrung der Unterrichts-Anstalten und der unterrichtsfähigen Lehrer, welche sich der Ausbildung einzelner in die Taubstummen-Anstalten nicht unterzubringender Taubstummen annehmen könnten, in Anspruch. Zu diesem Behufe schien es angemessen, mit den Schullehrer-Seminarien Taubstummen-Schulen zu verbinden, die, indem sie das Unterrichts-Bedürfnis der Taubstummen der Provinz möglichst befriedigen, zugleich den Seminaristen Gelegenheit geben sollten, sich mit der Methode des Taubstummen-Unterrichts bekannt zu machen und sich darin zu üben. Des Königs Majestät geruheten, den zu dieser Einrichtung entworfenen Plan zu genehmigen und zur Ausbildung der Lehrer, die den Taubstummen-Schulen vorstehen und den Seminaristen die nöthige Anleitung ertheilen sollten, vom Jahre 1827 ab auf 6 Jahre die Summe von 3000 Rthlr. jährlich allergnädigst zu bewilligen. — Sobald auf diesem Wege eine hinreichende Zahl von Lehrern gewonnen war,

konnte man zur Einrichtung der Schulen selbst übergehen. Weil aber durch sie zugleich das Unterrichtsbedürfnis der in der Provinz vorhandenen Taubstummen befriedigt werden sollte, so wurden wegen der Kosten mit den betreffenden Provinzial- und Ständen Unterhandlungen angeknüpft, die dahin geführt haben, daß seit dem Jahre 1831 bei vier Seminarien in der Provinz Sachsen, bei zwei in Westphalen, bei zwei in Preußen, bei einem im Großherzogthum Posen auf Kosten der betreffenden Provinz Taubstummen-Lehrer angestellt und Taubstummen-Schulen eingerichtet sind und demnächst auch bei einem Seminar der Provinz Pommern dieselbe Einrichtung getroffen werden wird. Die Zahl der durch die Benutzung dieser Anstalten vorbereiteten und bereits als Lehrer angestellten Seminaristen kann freilich noch nicht groß sein. Gleichwohl hatten nach den eingegangenen Anzeigen der Provinzial-Behörden am Schlusse des Jahres 1835 in der Provinz Sachsen 18, in Westphalen 14, in Preußen 5, zusammen also 37 bei öffentlichen Schulen angestellte Lehrer den Unterricht taubstummer Kinder, und für mehrere nicht ohne Hoffnung auf Erfolg begonnen, und es läßt sich hiernach erwarten, daß mit der Zeit der größte Theil der Schulstellen in diesen Provinzen mit Lehrern wird besetzt sein, welche einzelne taubstumme Kinder ihres Reiches theils vollständig, theils so weit zu unterrichten werden im Stande sind, daß sie wohl vorbereitet in die Taubstummen-Schulen eintreten können. In den mit den Seminarien vorerwähnter Provinzen verbundenen Schulen erhalten jetzt fortwährend 220 Taubstumme Unterricht, während bis zum Jahre 1824 in allen Taubstummen-Instituten der Monarchie nur 170 Aufnahme fanden, und die Zahl der Taubstummen, denen eine vollständige Ausbildung gesichert ist, hat sich, auch abgesehen von den seitdem entstandenen neuen geschlossenen Taubstummen-Instituten, jetzt schon mehr als verdoppelt. Die bestehenden, mit den Seminarien verbundenen Taubstummen-Schulen kosten, einschließlich der für die Pflege der Kinder erforderlichen Unterstützungen, den vier Provinzen jährlich noch nicht 18,000 Rthlr., — eine Summe, die mit Rücksicht auf die Zahl der taubstummen Kinder, welche dafür erzogen und unterrichtet, und der Lehrer, welche zur Ertheilung des Taubstummen-Unterrichts befähigt werden, für sehr mäßig zu erachten ist. Es läßt sich mit Grund erwarten, daß diese in vier Provinzen des Staats zu Stande gebrachte wohlthätige Einrichtung auch in den andern Provinzen Eingang finden werde. Das Bedürfnis hat sich nicht vermindert, denn bei der Zählung von 1834 sind überhaupt 10,162 Taubstumme und unter diesen 2939 im bildungsfähigen Alter von 5 bis 15 Jahren in der ganzen Monarchie vorgefunden worden.

Bei der am 4ten, 5ten und 6ten d. M. gehaltenen Ziehung der 4ten Klasse 74ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 12,000 Rthlr. auf No. 78128; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 4000 Rthlr.

fielen auf No. 53524 und 86137; 3 Gewinne zu 3000 auf No. 39531 42387 und 48978; 4 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf No. 13521 22468 50782 und 90064; 5 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 8304 17020 24712 51601 und 59235; 10 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 937 11421 34276 41686 48598 68463 87593 90209 90272 und 93015; 25 Gewinne zu 300 Rthlr. auf No. 8633 10211 11763 36003 37174 38079 49070 51786 54583 56804 61734 61939 62204 63644 65698 67172 77193 84950 85791 95024 95599 105803 107203 108290 und 108393; 50 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 486 736 3163 3335 8460 9033 10444 11780 14213 17752 18160 21409 21666 23859 24764 26433 28141 28255 34819 37225 38100 38903 40636 47084 51572 55213 55474 57403 58082 59843 64058 67839 68755 70348 70686 71335 71954 72224 73815 74098 75620 89299 92226 94494 96763 99095 102677 105824 107996 und 108634; 100 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 563 786 1166 2190 2503 5484 6088 6330 6886 7380 8435 8965 9245 12313 12831 13799 16037 17177 18331 18604 22838 24260 24356 24675 26073 26244 26924 27586 27876 30431 31571 32123 33742 33782 34017 34875 37610 38742 38809 40098 42193 44994 45341 46665 47593 48505 49019 52483 55365 56479 57260 58388 64842 65531 65875 67885 70075 70081 70866 71576 71699 72313 72347 72725 75640 78056 78225 79390 81212 82451 82921 83042 83697 84418 84691 86954 88314 88644 89179 89492 90037 92935 93518 97045 97888 98783 99063 99552 99554 101058 101739 101975 102370 102800 103068 103085 105159 107535 110088 und 111648. Der Anfang der Ziehung 5ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 3. November d. J. festgesetzt.

## Oesterreich.

Prag, vom 3. October. — Am 14. September feierte die königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften mit einer öffentlichen Sitzung das Erinnerungsfest ihrer Gründung nach Verlauf der ersten 50 Jahre ihrer wissenschaftlichen Thätigkeit. Se. Majestät der Kaiser und König hatten die Gesellschaft bereits früher Ihres Allergnädigsten Wohlwollens zu versichern geruht und wollten diese Feier mit Allerhöchster Gegenwart beglücken, welches leider durch Unwohlsein unmöglich wurde. Als Stellvertreter Sr. Majestät erschienen Se. kaiserl. Hoheit der Bruder unseres allgeliebten Monarchen, Erzherzog Franz Karl; überdies wurde die Feier durch die Gegenwart Ihrer kaiserl. Hoheiten der Erzherzoge Johann und Ludwig, Oheimle Sr. Majestät; Albrecht und Karl, Söhne des Erzherzogs Karl, und der Erzherzogs Ferdinand und Maximilian von Oesterreich; Este königl. Hoheiten verherrlicht. Außer diesen Mitgliedern des Erzhauses waren die meisten der bei den Krönungs-Feierlichkeiten anwesenden höchsten Würdenräger des Staates

sehr viele ausgezeichnete Gäste von hohem Range und eine Menge angesehenere Freunde und Verehrer der Wissenschaften zugegen. Se. Excellenz Graf Franz von Kollowrat-Liebsteinski, Staats- und Konferenz-Minister, eröffnete als Präsident der Gesellschaft die Sitzung durch eine treffende Rede über den Zweck dieser Versammlung, hierauf trug der Secretair der Gesellschaft, Dr. Kalina von Jächenstein, einen geschichtlichen Ueberblick des bisherigen Wirkens der Gesellschaft vor, nach welchem Professor Zippe über Böhmens Edelsteine, der diesjährige Direktor der Gesellschaft, F. Palacki, über die älteste Epoche der schönen Kunst in Böhmen, Bibliothekar Hanka, über Böhmens Krönungs-Münzen, und Professor Pleischl, über Kristallbildung durch Sonnenwärme wissenschaftliche Vorträge hielten, welche durch Vorzeigung ausgezeichneter Edelsteine im natürlichen und geschliffenen Zustande, mehrerer wohlerhaltenen Gemälde aus dem 14ten Jahrhundert, einer vollständigen Sammlung böhmischer Krönungs-Münzen und einer Reihe schön kristallisirter chemischer Produkte erläutert wurden.

### Deutschland.

Dresden, vom 30. September. (Leipz. Ztg.) — Die sämmtlichen Steinkohlen-Werke des Plauenschen Grundes hatten im Jahre 1802 nur etwa 300,000 Scheffel Kohlen ausgebracht. Im Jahre 1812 war das Ausbringen auf fast 500,000 Scheffel gestiegen. Seitdem hat sich dieses Steigen ohne Unterbrechung und so fortgesetzt, daß es im laufenden Jahre gewiß 1,300,000 Scheffel erreicht haben wird. Dies ist um so merkwürdiger, als 3 trockene Sommer aufeinander gefolgt sind, und die Elbe meist nur auf den Frühjahrs-wässern Verschiffungen von ewigem Belange erlaube. Zwischen den Sommern waren gelinde Winter. Man hätte hieraus vermuthen sollen, daß jetzt die Werke im Besitze großer Vorräthe wären, wie sie sich in dieser Zeit gewöhnlich zeigen. Allein es findet grade das Gegentheil statt, und wahrscheinlich dürfte im nächsten Winter, wenn er streng werden sollte, wirklicher Mangel an Steinkohlen eintreten. Verhält sich so unter Umständen, die dem Kohlenabsatze ungünstig scheinen, um wie viel mehr muß derselbe wachsen, wenn nach 1, 2 und 3 Jahren die vielen Unternehmungen auf Actien und von einzelnen Privaten ausgeführt sein werden, die sämmtlich wieder mehr oder weniger darauf basirt sind, Steinkohlen zu verbrauchen. Rechnet man hinzu, daß die Leipzig-Dresdner Eisenbahn eine gewer-reiche Stadt und Gegend eröffnen wird, so sind die Hoffnungen gewiß nicht unbegründet, daß der Pörschäp-peler Actien-Verein eine Genugthuung erleben kann, wie sie Kohlenwerks-Besitzer in England erlebt haben, indem sich nämlich während des Aufschwunges der Gewerbe und in einem Zeitraume von 5 bis höchstens 10 Jahren die Renten nicht bloß verdoppelt und verdreifacht haben, sondern auch noch steigen.

Frankfurt a. M., vom 4. October. — Vorgestern hat Se. Excellenz der königlich preussische General der

Infanterie und Bundestags-Gesandte Herr v. Schöler sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum hier gefeiert. Hr. v. Schöler ist am 16. Juli 1786, noch unter Friedrich dem Großen, in die militairische Laufbahn eingetreten, nahm Theil an den Feldzügen von 1814 und 1815, und war eine Reihe von Jahren königlich preussischer Minister am Hofe von St. Petersburg. Der Bies-Gouverneur von Mainz, Herr Baron von Müßling, überreichte dem Jubilar, Namens des Königs, ein huldvolles Kabinetts-Schreiben nebst Sr. Majestät Portrait. Das diplomatische Corps, die wohlregierenden Herren Bürgermeister dieser freien Stadt, die Offiziere unseres Linien-Bataillons, und eine Deputation der Offiziere der Garnison von Mainz brachten dem Herrn General von Schöler ihre Glückwünsche dar.

### Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 1. October. — Se. Maj. der Kaiser sind auf der weiteren Reise von Nisasn hierher am 24. September in Kolomna, am 25ten in Moskau und endlich vorgestern um 6 Uhr Morgens wohlbehalten im Palaße von Zarskoje-Selo eingetroffen. Die gebrochene Stelle des Schlüsselbeines ist nunmehr wieder so zusammengewachsen, daß fast keine Spur mehr von der Verletzung wahrzunehmen ist. Demzufolge werden auch seit dem vorgestrigen Tage keine ärztlichen Vullatins mehr ausgegeben.

### Frankreich.

Paris, vom 30. September. (Privatmitth.) — Es giebt sicher kaum ein Land, das die Berechnungen der Politiker so Schritt für Schritt Lügen gestraft hat, als Spanien seit dem Tode Ferdinands. Was gestern als Wahrheit galt, ist heute Lüge, was man heute mit Sicherheit für morgen voraussagen zu können glaubt, geschieht höchst wahrscheinlich nicht, wenn man bedenkt, wie die gestrige Prophezeiung zu nichte wurde. Vor ein Paar Tagen verkündigte man den sichern Untergang der Constitution und den Einzug des Don Carlos in Madrid. Heute sind seine Soldaten geschlagen und morgen vielleicht ist er wieder Sieger an einem andern Orte. Es ist schwer, zu einem Urtheil über Spanien zu kommen, denn seit Jahren liegt es in Geburtswehen, und noch ist es nicht entschieden, ob ein Moloch oder ein lebenskräftiges Kind zur Welt kommen wird. Bis jetzt haben in Spanien nur Interessen sich bekämpft. Das Interesse des Don Carlos stand auf der einen, die Interessen der Königin, des Juste milieu von Paris und der Börse von London auf der andern Seite, und es war natürlich, daß so oft die eine oder andere Partei in die federleichte Wage auch nur ein kleines Gewicht werfen konnte, diese sich herabneigte oder hinaufzog. Wenn nicht Alles trügt, so werden in den nächsten Kämpfen sich Prinzipien gegenüberstehen, und dann erst wird der Streit eine entscheidende Richtung nehmen, der Kampf ein Resultat haben. Der Einfluß dieses Kampfes aber auf Frankreich, wie auch sein Ausgang

sein mag, wird unberechenbar sein. So viel nur jetzt: Siegt Don Carlos, ist er je im Stande nach Madrid zu marschiren, und dort wieder die alte Herrschaft zu errichten, so werden die Franzosen dies nie ihrer Regierung vergeben, und dies Ereigniß würde für Frankreich dieselben Folgen haben, wie der Feldzug des Herzogs von Angouleme. Man würde das Resultat mit in Anschlag bringen, wenn einst das Volk wieder mit Louis Philipp oder seinem Nachfolger rechten würde; und so oft das Interesse Frankreichs und des französischen Volkes durch eine absolute Regierung in Spanien gefährdet und verletzt würde, würde Frankreich diejenigen anklagen, die eine spanische Restauration nicht verhindert haben, als dies möglich war. Und es ist vorauszusehen, daß solche Verhältnisse eintreten würden, denn diejenigen, die dem Prätendenten in Spanien geholfen, werden stets ein Interesse und ein Recht haben, von diesem gleiche Hülfe für einen legitimen Prätendenten in Frankreich zu fordern. Besiegt dagegen die Revolution in Spanien den Don Carlos, so ist die Rückwirkung auf Frankreich noch unausbleiblicher, noch bedeutender, der Stolz des Franzosen, und er ist groß und muß in Anschlag gebracht werden, würde sich empören, wenn sie nicht mehr das Prinzip des Mouvemens vertreten sollten. Die Revolution in Spanien ist der natürliche Verbündete der Revolution, ja selbst der Republik in Frankreich, und beide würden sich, sobald Don Carlos nicht mehr in den Pyrenäen stände, die Hand reichen. Sie sehen, in welcher Lage hier die Regierung Louis Philipps ist. Aber wer ist denn Schuld an diesem Zustande der Dinge? Lag es nicht in der Hand des Königs von Frankreich, in Spanien den Frieden herzustellen durch 10 oder 20,000 Mann, die im Anfange des Aufstandes der Basken hinreichten? Hat nicht dieser Aufstand mit jedem Schritte den er vorwärts that, ein Vorrecht der Königin und des Königthums in Spanien niedergeworfen? War nicht dieser Krieg die Ursache der endlichen Revolution in Spanien? Ich glaube, daß die Antworten hier nicht zweifelhaft sein können, und mehr, ich glaube, daß sie seit Jahr und Tag vor auszusehen waren, und möchte wohl wissen, wie man die Politik Louis Philipps hier mit seinem Rufe als tiefblickender Politiker vereinigen will. Spanien, wenn nicht alle Zeichen trügen, wird die Zukunft der Bourbonen der jüngern Linie entscheiden; vielleicht entscheidet es mehr als dies.

Paris, vom 1. October. — Ueber den Aufenthalt des Königs in Compiègne sind folgende Nachrichten eingegangen: Vorgestern Mittag empfingen Se. Majestät, umgeben von den Mitgliedern der königlichen Familie, die Generale, die das Lager von Compiègne kommandiren, so wie die Offiziere der verschiedenen dort liegenden Regimenter; sie wurden dem Könige durch den Herzog von Orleans vorgestellt. Gegen 2 Uhr setzten Se. Majestät sich zu Pferde, um das Lager zu besichtigen. In Höchsterer Umgebung befanden sich die königlichen Prinzen, der Conseils-Präsident, die Mini-

ster des Krieges und des öffentlichen Unterrichts, der Marschall Gérard, die Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere etc. Die Königin und die Prinzessinnen folgten in einem offenen Wagen. Der König begab sich zunächst nach dem, an den Ufern der Oise aufgeschlagenen Lager des Herzogs von Orleans, in dessen Mitte sich das große königliche Zelt, das hier zum erstenmale aufgeschlagen war, erhebt. Nachdem Se. Majestät das Innere desselben in Augenschein genommen, ritten Höchstdieselben, den Herzog von Orleans zur Seite, die ganze Fronte des Lagers entlang und versüßten sich hiernächst nach dem Lager des Herzogs von Nemours. Während der Anwesenheit des Königs in diesem Lager ließ der Herzog von Orleans plötzlich und völlig unerwartet Alarm schlagen. In zwei Minuten hatten die 8000 Soldaten, die jenes Lager fast und die nach allen Seiten hin zerstreut waren, um den König zu sehen, ihre Zelte erreicht, Gewehr und Tornister genommen und standen in Schlachtordnung an der Fronte des Lagers. Die Truppen formirten sich hiernächst in Divisionen und defilirten in geschlossenen Bataillonen vor Sr. Maj. vorbei. Um 5 Uhr kehrten die Höchsten Herrschaften nach dem Schlosse zurück, wo, wie Tages zuvor, große Tafel in der Diana-Gallerie war. Auf dem Schlosstheater wurde demnächst die Oper „der Gott und die Bajadere“ aufgeführt, zu welcher Vorstellung eine große Menge von Damen aus Paris eingeladen worden waren. — Der König und die königliche Familie sind gestern Nachmittag um 5 Uhr von Compiègne wieder in Neuilly eingetroffen.

Der Graf Mole ist nach seiner Rückkehr aus Compiègne von einer leichten Unpäßlichkeit befallen worden.

Das militairische Journal enthält Folgendes: „Am 3. October wird das Lager von Compiègne abgebrochen werden. Der Herzog von Orleans wird darauf, wie man versichert, einige Grenz-Festungen in Augenschein nehmen und sich dann nach Afrika einschiffen.“

Die königliche Familie läßt sich täglich nach dem Befinden der Gräfin Lipano erkundigen, die sich fortwährend unpäßlich befindet.

Der General Sebastiani begiebt sich heute wieder auf seinen Botschafterposten nach London.

Der Graf von Toreno ist gestern in Paris angekommen.

Herr Dupin der Ältere wird am künftigen Montag oder Dienstag in Paris erwartet.

Herr Duchatel hat Befehl im Finanzministerium gegeben, daß alle Dokumente über den Runkelrübenzucker gesammelt werden sollen. Der Minister will, wie man sagt, einen neuen Gesetzworschlag deshalb anbringen.

Im Messenger liest man: „Die Politik des Ministeriums vom 6. September in Bezug auf die spanischen Angelegenheiten soll, wie man sagt, dem Kabinette von St James sehr mißfallen. Andererseits soll unserer Regierung der Plan Englands, sich in San Sebastian und im Passage-Hafen festzusetzen, eben nicht sehr behagen. Demzufolge ist der General Sebastiani auf

gefordert worden, so schnell wie möglich auf seinen Pfosten zurückzukehren. Man fügt hinzu, daß dieser Diplomat seine Abreise auf den 10. bis 15. October festgesetzt habe."

Es ist hier allgemein von einer neuen Anleihe von 60 Millionen Fr. die Rede, die für Rechnung des Königs von Sardinien mit einem Amsterdamer Handlungshause unter sehr günstigen Bedingungen abgeschlossen worden sei.

Paris, vom 2. October. — Die Charte von 1830 erklärt auf das bestimmteste, daß die Kammer nicht aufgelöst werden, sondern sich zur gewöhnlichen Zeit versammeln würde.

Von dem gestrigen Tage an sollten sich die in Paris wohnenden Spanier bei ihrem Gesandten melden, um die Constitution von 1812 zu beschwören. Obgleich gerade in diesem Augenblicke eine große Menge Spanier in Paris wohnen, so sollen sich doch bis jetzt sehr wenige zu jener Ceremonie eingefunden haben.

Im Memorial bordelais liest man: „Die Marquise von Alcanizes, Grandin von Spanien erster Klasse, Tochter des Marquis von Santa Cruz, und Enkelin des Herzogs von Ossuna, Ehrenname der Infantin Louise Charlotte, Schwester der Königin Christine, ist am 27. September in Bordeaux eingetroffen und denkt sich von hier nach Paris zu begeben. Diese, durch ihre Schönheit und durch ihren Geist berühmte Dame dürfte einen jener besondern Aufträge haben, die man in außerordentlichen Lagen nur Personen ihres Ranges und Standes anvertraut.“

Das Journal des Débats sagt: „Die aus Madrid eingegangenen Nachrichten vom 24ten lauten eben nicht besonders günstig, und wenn wir gut unterrichtet sind, so hat die Niederlage des Gomez bei Villarobledo denselben nicht verhindert, seinen Marsch fortzusetzen. Wir hatten gleich die Bemerkung gemacht, daß bei jener Affaire nur der Nachtrag der Karlisten, in Folge einer glänzenden Kavallerie-Charge der Christinos, gelitten habe. Heute erfahren wir überdies, daß die von dem Brigadier Alair gemachten 1300 Gefangenen fast lauter Landleute sind, die Gomez mit Gewalt angeworben hatte und denen nichts willkommener ist, als in ihre Heimath zurückzukehren. Man lasse sich daher nicht einschläfern: alzu viel Vertrauen würde ein Fehler und ein Unglück sein. Ohne Zweifel hat man noch nicht vergessen, daß, nachdem Gomez im Huron-Thale von dem General Espartero aufs Haupt geschlagen, er nichtsdestoweniger bald darauf in Madrid selbst Schrecken verbreitete.“

## S p a n i e n.

Madrid, vom 24. September. — Das königliche Dekret, wodurch der Gesellschaft der Wiederhersteller des Volks die Bestätigung verweigert wird, lautet folgendermaßen: „Die Regierung Ihrer Majestät hat in ihrem Bericht vom 17ten d. M., in Bezug auf die Absicht mehrerer Bürger, in dieser Hauptstadt eine patriotische Gesellschaft zu bilden, einen neuen Beweis gefunden

von dem Eifer und der Wachsamkeit, die Sie beseelen. Das Dekret der Cortes vom 21. October 1820 und das Gesetz vom 1. November 1822, welche die Bestimmungen in Betreff der Autorisirung und der Form solcher Vereine enthalten, sind nicht wieder in Kraft gesetzt, und die Regierung, welche nur den Vorschriften der Gesetze folgt, würde sich schlechten Dank erwerben, wenn sie eine gesetzwidrige Handlung bestätigte. Dies, meine Herren, war der Entschluß der Regierung, sobald sie Ihren Bericht gelesen hatte, und sie beharrte dabei, als mehrere Bürger sie ersuchten, die von ihnen gestiftete patriotische Gesellschaft zu bestätigen und zu beschützen. Ihre Majestät die Königin hat es nicht für zweckmäßig gehalten, dieses Gesuch zu bewilligen und es ist daher dem politischen Chef der Befehl erteilt worden, diesem Beschlusse gemäß zu verfahren. Sie haben sich danach zu richten. Gott erhalte Sie. Madrid, den 19. September 1836. J. M. Lopez. An die Mitglieder der Municipalität von Madrid.

Der Espannol äußert sich in Bezug auf das vorstehende Dekret folgendergestalt: „Vor wenigen Tagen meldete ein hiesiges Blatt, daß mehrere Bürger, welche die Gesetze der zweiten constitutionellen Epoche in Betreff der patriotischen Gesellschaften als wieder in Kraft getreten betrachteten, sich in einem Privathause versammelt hätten, um einen Verein dieser Art zu bilden, und daß sie zur Ernennung von Präsidenten, Vice-Präsidenten und Sekretairen geschritten sein. Dasselbe Blatt fügte hinzu, daß diese Gesellschaft nicht zögern werde, öffentlich hervorzutreten, sobald sie zuvor, jenen Gesetzen gemäß, die Regierung von ihrer Existenz in Kenntniß gesetzt habe. Später wurde angezeigt, daß bei einer zweiten Versammlung mehrere Patrioten zugelassen und ein Schatzmeister ernannt worden sei; und endlich, daß die Gründer des Vereins der Regierung eine Adresse überreicht hätten, worin sie ihre Installation angezeigt, und zugleich um Schutz und Beistand nachsuchten. Diese Nachrichten erregten in Madrid fast allgemeine Bestürzung. Wir wollen hier nicht in die Geschichte dieser Gesellschaften eingehen, in welchen man sich den heftigsten Declamationen überließ und zu den größten Excessen aufforderte, theils um den schlechten Leidenschaften des Böbels zu schmeicheln und sie zum Vortheil einiger Ehrgeizigen zu gebrauchen, theils um, durch Verleumdung der liberalen Regierung, dem Despotismus Dienste zu leisten, die wir, 10 traurige Jahre hindurch haben belohnen sehen. Die Erinnerung an diese belägenwerthen Exzesse erregte ohne Zweifel die ziemlich begründete Furcht, daß dieselben sich bald wiederholen würden, wenn jene Gesellschaften abermals auf dem politischen Schauplatze erschienen, möchten ihre Absichten ursprünglich auch noch so rein gewesen sein. So hat sich die öffentliche Meinung ganz offen gegen die Gesellschaft ausgesprochen, deren Errichtung die Journale anzeigen. Aus diesem Grunde wandte sich die Municipalität, das Organ der Gesinnung der Hauptstadt, an die Königin, um ihre Majestät zu bitten, jedes Gesuch

um Bestätigung solcher Vereine oder um Wiederherstellung des darauf bezüglichen Cortes-Gesetzes zu verweigen. Die Regierung beilliebt sich, diese Adresse der Municipalität sofort in dem offiziellen Journal bekannt zu machen, und die Königl. Verordnung vom 19ten entsprach dieser Bekanntmachung. Wir glauben, daß das Verbot der Gesellschaft von allen Vernünftigen gebilligt werden wird. Jetzt, wo die Gährung der Leidenschaften und die Parteienwuth ihren höchsten Grad erreicht haben, würde eine Erlaubniß, wie die verlangte, nothwendig die traurigsten Resultate herbeiführen. Es giebt jetzt ohnedies genug Elemente der Zwietracht unter uns, und die Gemüther sind durch die Schrecken und Gräuel des Bürgerkrieges schon aufgeregt genug. Jene Gährung, die schon an und für sich so stark ist, und so große und drohende Gefahren darbietet, durch neue Reizmittel vermehren zu wollen, hiesse offenbar, eine Feuersbrunst anzukünden, deren Flamme die mit so vielem Brennstoff geschwängerte Gesellschaft zu verzehren droht.“ Der Espannol schließt diesen Artikel mit der Bemerkung, daß die unbeschränkte Pressfreiheit hinreichende Mittel darbiete, um die Mißbräuche der Verwaltung und die Wünsche des Vaterlandes dem Publikum mitzutheilen.

Das Wahlgeschäft für die Cortes hat hier begonnen, oder es ist vielmehr schon beendigt. An den letzten Wahl-Operationen nahmen nämlich 2000 Wähler, oder besteuerte Bürger Theil, während sich jetzt, bei allgemeiner Stimmen-Freiheit, nur 357 Wähler eingefunden haben, um in den Primair-Versammlungen ihr Votum abzugeben. Man kann hiernach mit Recht behaupten, daß die Wahlen so gut wie beendigt sind; die exaltirte Partei, welcher Gleichgültigkeit oder politische Schüchternheit freies Feld läßt, trägt einen leichten Sieg davon. Mittlerweile verfährt die Regierung auf das strengste gegen alle Bürger, die in dem Verdacht des Karliismus stehen; 5—6000 wirkliche oder muthmaßliche Royalisten und unter ihnen eine große Menge ehemaliger Freiwillige haben den Befehl erhalten, die Hauptstadt zu verlassen.

Durch ein Königl. Dekret vom 22ten d. M. wird eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission ernannt, die sich mit der Entwerfung eines Gesetzeswurfes, wegen Reorganisation des Justizwesens beschäftigen soll.

Durch ein anderes Dekret wird der Stadt Requena, wegen ihrer tapferen Vertheidigung gegen Gomez, der Titel der „sehr edlen und sehr loyalen Stadt“ verliehen. Auch hat sie die Erlaubniß erhalten, ein eigenes Wapen zu führen, dessen Embleme sich auf die Waffenthaten der Einwohner beziehen.

Am 20sten soll in einem Ministerrathe der Beschluß gefaßt worden sein, 8—10,000 Mann von der Nord-Armee zu trennen, und nach Arragonien und Valenzia marschiren zu lassen. Madrid würde das Kommando über dieses Corps in Person übernehmen.

Einem amtlichen Schreiben aus Granada vom 20sten zufolge, hat in dieser Stadt ein Aufstand gegen den

General Quiroga stattgefunden. Die Artilleristen der Nationalgarde ließen aufrührerisches Geschrei und den Ruf: „muera Quiroga!“ ertönen; plötzlich erschienen jedoch 50 Carabiniers und stellten die Ruhe wieder her. Quiroga hat sofort eine Militär-Kommission niedergesetzt, die das Urtheil über die Ruhestörer sprechen soll.

Mehrere Personen haben den Befehl erhalten, die Hauptstadt innerhalb einer ihnen gestellten Frist zu verlassen. Es befinden sich darunter einige Ausländer, die unter polizeilicher Aufsicht standen, und deren Betragen der Regierung Mißtrauen gegen sie eingeblößt hat.

Vom Kriegsschauplatz. Die Madrider Hof-Zeitung giebt in einem Supplement nachstehenden offiziellen Bericht des Generals Alaiß über den von ihm erfochtenen Sieg: „Dritte Division der Operations-Armee des Nordens.“ „Excellenz! Seit dem Abmarsche der Insurgenten aus Utiel haben diese, so wie meine Division, folgende Marsche gemacht: Am 15. Septbr. befand sich die Division zu Carboneras; die Insurgenten marschirten von Utiel über die Venta del Moro nach Casas de Ibanez. Am 16ten blieb die Division in Carboneras, die Insurgenten zogen sich nach Albacete. Am 17ten begab sich die Division nach Campillo de Alto-Duch, die Insurgenten blieben in Albacete. Am 18ten ging die Division nach Tarragona und die Insurgenten nach Roda. Da der General Gomez zwei Punkte angegeben hatte, wo er übernachten wollte, so beschloß ich am 19ten, mich in Marsch zu setzen, um ihn am Abend anzugreifen, wenn er sich nach San Clemente begebe, oder vielmehr, ehe er noch Villarobledo verlassen habe. Dieser Marsch war sehr ermüdend für die Soldaten. Die Karlisten brachten die Nacht in Villarobledo zu. Am 20sten marschirte ich während der des größten Theils der Nacht und schon vor Tagesanbruch befand sich eine meiner Brigaden auf halber Schutzweite von den Häusern von Villarobledo, wo sich Gomez, Serrador, Quilez und andere Anführer mit eifrig Bataillonen und zehn Eskadronen befanden. Ich traf sofort Anstalten, mich des Fleckens zu bemächtigen, was nicht schwer war, denn die Insurgenten verließen ihn schon von der entgegengesetzten Seite und stellten sich, im Vertrauen auf ihre 800 Mann Kavallerie, in Schlachtreihe auf, während meine Truppen sie unvermuthet angriffen. Zweimal wollte die karlistische Kavallerie sich auf meine Guerillas werfen, allein der tapfere Oberst des Husaren-Regiments „Prinzessin“, Don Diego de Leon, warf sie zurück. Bei dem zweiten Angriffe dieses ausgezeichneten Militärs gegen die feindliche Kavallerie wurde er von zwei durch zahlreiche Guerillas gedeckten Eskadrons zurückgeschlagen. Als darauf die Feinde über einen partiellen Vortheil frohlockten, benutzte der Oberst einen günstigen Moment, warf sich auf die Insurgenten, umzingelte die Kavallerie, brachte sie in Unordnung, warf sie auf die Infanterie, die mit fortgerissen ward, und machte, im Angesichte meiner Infanterie, die ihm auf dem Fuße folgte, 1275 Gefangene, worunter 55 Offiziere. Die Munition und ein großer

Theil des Gepäcks der Feinde ist in unsere Hände gefallen. Auch haben wir ihm 14 Maulthiere und mehrere zu einer Druckerei gehörende Gegenstände abgenommen. Dieser kleine Sieg, der uns nur 61 Verwundete und 4 Tode gekostet hat, ist von großer Wichtigkeit, weil die karlistischen Anführer sich schon Herren des Landes dünkten und nicht glaubten, daß die Constitutionellen es wagen würden, sie anzugreifen. So haben 150 Husaren und 60 Mann vom 5ten leichten Regimente 800 Mann feindlicher Kavallerie geschlagen. Aber diesen für die Waffen Ihrer Maj. der Königin und für die Division, welche ich zu commandiren die Ehre habe, so glorreichen und ehrenvollen Tag verdankt man namentlich der Tapferkeit und Geschicklichkeit des Obersten Leon. Ich wünsche meinem Vaterlande Glück dazu, daß es einen so ausgezeichneten Offizier besitzt, der, wenn er die ersten Ehrenstellen der Armee erlangte, dem Vaterlande die glänzendsten Dienste leisten würde. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, dem Oberst Leon in Gegenwart der ganzen Division meine Achtung zu bezeigen. Ich würde mich glücklich geschätzt haben, wenn ich ihm auf dem Schlachtfelde, dem Schauplatz seiner Thaten, im Namen unserer erhabenen Königin, den Rang, der ihm gebührt, hätte ertheilen, so wie die übrigen Offiziere, die sich auszeichneten, hätte belohnen können. Wenn Ew. Excellenz Ihre Majestät von dem neuen Dienst in Kenntniß setzen, den meine Division dadurch dem Staate geleistet, daß sie Gomez aus der Provinz Madrid vertrieben und ihn bis über die Berge von Alharrazim geworfen hat, so würde ich um die Erlaubniß bitten, einen Vorschlag in dieser Beziehung machen zu dürfen. Uebrigens glaube ich, daß die ganze Division eine Belohnung verdient hat. Die Insurgenten haben, nachdem sie geschlagen und mehr als vier Stunden zurückgeworfen worden, den Weg nach Zumillozo eingeschlagen. Ich bin hierher zurückgekehrt, um die Gefangenen einigen in der Nähe befindlichen Kolonnen zu übergeben, denn ich will den Feind verfolgen. Ich ersuche Ew. Excellenz, mich so schnell wie möglich zu benachrichtigen, was mit den Gefangenen und den erbeuteten Waffen geschehen soll. Die Insurgenten haben ihren Marsch nach Osa de Montiel gerichtet. Ich glaube, sie wollen in ihre Schlupfwinkel Utiel und Nubielas de Mora zurückkehren. Gott erhalte Sie. Villarobledo, 20. September 1836. Major. An den Kriegs-Minister." — „Nachschrift. Von den 55 Gefangenen Offizieren sind 22 verwundet. Die Zahl der Gefangenen beträgt 1274. Die Constitutionellen haben 66 Verwundete und 4 Tode." — Aus Perpignan wird vom 29. September gemeldet, daß Tages zuvor um 7 Uhr Abends der Oberst Maroto an der Spitze von 3000 Karlisten ein Dorf ganz in der Nähe von Puyecda besetzt hatte. Die Einwohner der spanischen Cerdagne flüchteten sich in Masse auf das französische Gebiet. Maroto hat am 29sten Morgens, bei Annäherung Gurrea's mit 2000 Mann, seine Stellung wieder geräumt, und ist von den Christinos bis Molina verfolgt worden.

## England.

London, vom 30. September. — Bei dem vor-  
gefrigen Leber wurde dem Könige der Radshah Rom  
Roy durch Lord Palmerston vorgestellt.

Es wird von hiesigen Blättern als ein merkwürdiger  
Umstand angeführt, daß viele kleine Orte, welche durch  
die Reform-Bill ihr Wahlrecht verloren haben, seitdem  
an Geschäftsbetrieb und Wohlhabenheit sehr zunehmen.

Unter den zu Portsmouth angekommenen Passagieren aus  
New-York liest man den Namen: Anton Bonaparte Esqre.

Der New-York Morning-Courier vom 3. Sep-  
tember enthält den Bericht über ein in Mexiko bei  
Ertla am 13. Juli vorgefallenes Gefecht zwischen den  
Regierungs-Truppen und den Föderalisten. Jene stan-  
den unter dem Befehle des Generals Canalizo, waren  
900 Mann stark und führten 3 Geschütze mit sich,  
diese, unter General Alavado, hatten nur 600 Mann.  
Das Gefecht dauerte eine halbe Stunde, die Föderal-  
isten wurden gänzlich geschlagen, ihr Befehlshaber nebst  
drei höhern Offizieren gefangen und am folgenden Tage  
erschossen. Dieser Sieg hat die Regierung indeß keinesweges  
beruhigt, man fürchtete vielmehr eine Wiederholung der  
Insurrection. Die Rüstungen gegen Texas schritten,  
wegen Geldmangels, nur sehr langsam vorwärts. Der  
Kongreß war noch in Verathung. Sanrana und Al-  
monte waren noch immer gefangen zu Columbia. Ueber  
ihr Schicksal war noch nichts entschieden; man glaube  
jedoch jetzt, daß sie mit dem Leben davonkommen wür-  
den. Mit dem letzten Paketboote von Mexiko sind  
800,000 Dollars übersendet worden, eine ungewöhnlich  
große Summe.

Laut dem Canton Register vom 20. März ist  
Taonkwang, der Kaiser von China gegenwärtig zwischen  
50 und 60 Jahr alt, in seiner Gesundheit durch den über-  
mäßigen Genuß von Opium sehr geschwächt, und man zer-  
brach sich bereits den Kopf, wer sein Nachfolger sein würde.  
Ein sehr kluges junges Weib war von dem Kaiser zum  
Throne erhoben worden, und eine Regentschaft während  
der Minderjährigkeit eines „himmlischen“ Kindes wurde  
nicht für unwahrscheinlich gehalten. Wer der Nachfol-  
ger sein solle, das hielt der Kaiser, dem Beispiels Keen-  
lungs folgend, ganz geheim.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 1. October. — Ihre königl.  
Hoheiten der Kronprinz und Prinz Albrecht von Preußen  
unternahmen gestern einen Ausflug nach der Stadt  
Leiden. Beide durchlauchtige Prinzen denken morgen  
von hier abzureisen. Ihre königl. Hoh. die Prinzessin  
Albrecht wird ihnen übermorgen nachfolgen.

Auf dem Exercierplatze auf der Maliebaan hatten sich  
heute sehr viel Einwohner unserer Stadt versammelt,  
weil es hieß, daß bei der dort angeordneten Musterung  
eines Grenadier-Regiments auch die jetzt hier anwesenden  
fremden Prinzen sich einfänden würden. Höchstdie-  
selben sind nun zwar nicht in ihren Uniformen erschie-  
nen, doch will man die hohen Gäste in Civilkleidung  
dasselbst wahrgenommen haben.

## B e l g i e n.

Brüssel, vom 2. October. — Der König hat den General v. Merer, der in den Jahren 1832 und 1833 unser Gesandter zu Berlin war, beauftragt, sich nach Aachen zu begeben, um im Namen Sr. Majestät Seine königliche Hoheit den Kronprinzen von Preußen zu be- willkommenen.

An unserer Börse war heute das, allem Anscheine nach, ganz grundlose Gerücht verbreitet, daß die Holländer an unserer Gränze eine Armee von 15,000 Mann zusammengezogen hätten und im Begriffe seien, die sogenannte Isabellen-Schleuse, den einzigen Punkt auf der Schelde, der uns in Seeländisch-Flandern noch gehört, anzugreifen und in Besitz zu nehmen. Unsere Fonds-Course sind in Folge dieses Gerüchtes etwas gewichen.

## S c h w e i z.

Bern, vom 28. September. — Herr von Belleval ist der Ueberbringer einer neuen, sehr starken und feindlichen Note des neuen französischen Cabinets, als Er widerung auf die von der Tagsatzung erlassene Antwort in Betreff der Flüchtlings-Angelegenheit. Frankreich würde sich bei dem gefaßten Konklusum beruhiget und die Beleidigungen, welche in der schweizerischen Note enthalten sein sollen, aus alter Freundschaft mit Still-schweigen übergangen haben, wenn nicht ein neuer In-cidenzfall, die Angelegenheit Conseil's, dazwischen gekom-men wäre. Darin sieht das französische Cabinet eine große Beleidigung der französischen Ehre; die Note stellt die Behauptung auf, die Conseil'sche Geschichte sei eine Intrigue der Flüchtlinge, schildert die schweizeri-schen Regierungen als von Factionen beherrscht, appellirt an das freie Schweizervolk und verlangt Genugthuung für seinen Gesandten, der allen diplomatischen Verkehr mit der schweizerischen Eidgenossenschaft abbrechen soll, bis diese erfolgt ist.

Bereits werden von der französischen Gesandtschaft hier keine Pässe mehr nach Frankreich visirt; die Aus-bezahlung französischer Pensionen etc. soll eingestellt und noch andere Coercitivmittel sollen gegen die Schweiz angewendet werden.

Die allgemeine schweizer Zeitung sagt: „Eine schleu-nige Zusammenberufung der Tagsatzung wird nun un-vermeidlich; und da die letzte Tagsatzung sich lechthin thörichterweise aufgelöst hat, statt sich zu vertagen, so werden auch sämtliche großen Räte sich versammeln müssen, um neue Gesandte zu ernennen.“

Basel, vom 30. September. — Die heute aus Bern hier eingegangene Nachricht, daß die französische Gesandtschaft sich geweigert habe, eine Depesche anzunehmen, die ihr von dem Vorort zugesandt wurde, daß die Kanzlei der französischen Gesandtschaft in der Schweiz geschlossen worden, und daß man daselbst weder Pässe noch andere Aktenstücke mehr visire, haben hier einen lebhaften Eindruck hervorgebracht. Man erwartet mit Besorgniß das End-Resultat dieser ernstest Maßregeln.

Hier hat man immer das in der letzten Zeit gegen den Herzog von Montebello beobachtete Verfahren gemißbilligt, besonders in Bezug auf die Conseil'sche Angelegenheit; indeß giebt man auch Frankreich Unrecht, in dem es durch die Note des Herrn Thiers fast alle Gemüther gegen sich aufgebracht hat.

## T ü r k e i

Von der serbischen Gränze, vom 27. Septbr. (Privatmitth.) — In Belgrad halten sich seit Kurzem einige Engländer auf, die eifrig bemüht sind, die Berge Serbiens zur bergmännischen Ausbeutung in Nacht zu erhalten. Fürst Milosch hat bis jetzt wenig Geneigtheit hiezu gezeigt, sondern scheint dies auf eigenes Risiko unternehmen zu wollen. Die diesfälligen gelungenen Versuche in der kleinen Wallachei sind sehr ermunternd; Die Bukarester Zeit. enthält hierüber Folgendes: Dieses Fürstenthum erntet mit jedem Tage die glücklichen Resultate, welche ihm das organische Statut und der Traktat von Adrianopel unter dem Schutz des russischen Kaisers gesichert haben. Man wird ohne Zweifel mit Vergnügen vernehmen, daß seitdem Herr Camisnar Stephan Mosko de Domaine von Bai de arama im Distrikt von Mehedinj in der kleinen Wallachei an sich gebracht, er mit Genehmigung der Regierung un-aufhörlich damit beschäftigt ist, jene eisen- und kupferhaltigen Minen zu öffnen, welche diese Domaine in sich verschließt und welche, wie Jedermann weiß, von den Oesterreichern zur Zeit ihres Besitzes dieses Theils des Fürstenthums ausgebeutet wurden. Er ließ sogleich mit großen Kosten kunstverständige Männer und zu diesen Arbeiten taugliche Leute aus dem Auslande kommen und am 22. August hat die erste Ausgrabung in dem Berge von Baroia stattgehabt. Seit der Zeit schreitet man mit großem Eifer in der Ausbeutung fort. Man hatte wohl recht, nach den gelungenen Versuchen, welche in den österreichischen Bergwerken in Siebenbürgen und durch Herrn Poënar gemacht wurden, zu schließen, daß auch das diesseitige Unternehmen glänzende Resultate liefern werde, denn das dort ausgegrabene metallhaltige Gestein lieferte von 100 Oeca 24 Oeca feines Kupfer und die von Herrn Poënar gemachten Versuche ergaben sogar 30 vom Hundert. Außer diesem Metall, welches sich reichlich vorfindet, hat man an dem nämlichen Orte eine metallhaltige Quelle entdeckt, aus deren Wasser durch chemischen Prozeß das schönste Franzblau erzeugt wird, das nach den zahlreichen Versuchen verschiedener Färber dieses Landes dem amerikanischen Indigo nur wenig nachsteht. Die Bemühungen des Herrn Caminar Mosko, dessen Eifer für das Wohl des Landes bekannt ist, beschränken sich übrigens nicht auf sein eigenes Interesse und die Vermehrung seines übergroßen Vermögens auch nicht auf den Nutzen des Staatschazes, welchem von dem Reinertrage dieser Minen gemäß des Artikels 178 des organischen Statuts ein Zehnthel zufällt, sondern

(Fortsetzung in der Beilage.)



# Beilage

zu No. 238 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.  
Dienstag, den 11. Oktober 1836.

(Fortsetzung.)

sie sichern auch zugleich den Bewohnern der benachbarten Ortschaften die Mittel ihrer Existenz und tragen zur Entwicklung des Verkehrs im Allgemeinen, sowohl im Innern des Fürstenthums, als auch mit dem Auslande, wesentlich bei.

Der Morning-Herald enthält einen Brief aus Konstantinopel vom 7. September, dem zufolge dort die Nachricht von der zu Erzerum erfolgten Ankunft des türkischen Gesandten am persischen Hofe angelangt war. Derselbe hatte seinen Posten verlassen, als er die Entdeckung machte, daß der Schach eine Expedition unternehmen wollte, um sein Heer mit dem des Dost Mohammed Khan und des Rundschiid Sing zu vereinigen und die britischen Gränzen in Ostindien anzugreifen. Man hatte den türkischen Gesandten glauben machen wollen, daß Persien Truppen ausrüste, um gemeinschaftlich mit der Pforte gegen die Kurden zu agiren, während jene Rüstungen nur dazu dienten, die nach Ostindien bestimmten Truppen zu verstärken. Der türkische Gesandte hatte darauf, um die Pforte nicht zu compromittiren, Zeheran verlassen. Der britische Gesandte, Herr Ellis, hatte seinerseits gegen das Unternehmen des Schach protestirt und den im persischen Dienste befindlichen britischen Offizieren befohlen, das Heer des Schach zu verlassen. Derselbe Korrespondent meldet zugleich, daß die Pforte die Absicht habe, die vom Sultan neu geschaffene National-Miliz auf 500,000 Mann zu vermehren. — Durch außerordentliche Gelegenheit war in Konstantinopel am 7ten die Nachricht angelangt, daß Admiral Rowley mit der neun oder zehn Segel starken britischen Flotte bei Burtia geankert habe. Die in Konstantinopel ansässigen Engländer waren unzufrieden darüber, daß man ihnen die Entscheidung der Churchillschen Angelegenheit vor-enthielt. — Die Morning-Post enthält in ihrem Korrespondenz-Artikel aus Konstantinopel die Nachricht von einem Ereignisse, welches, wenn es sich bestärigen sollte, leicht größeren Umwälzungen die Bahn brechen könnte, als alles Andere. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres, als um die Emancipation der Frauen im Oriente, welche, der Post zufolge, am 4. September durch den Sultan eingeleitet worden ist. An diesem Tage soll nämlich der Sultan die Kadis und seine Favorit-Odaliken zu sich entbieten und ihnen erklärt haben, daß er, nach den vielen von ihm im Hofe und Staate eingeführten Reformen, die Nothwendigkeit einsehe, auch ihr Geschlecht der Fesseln zu entledigen, welche durch eine barbarische Gewohnheit, begründet auf lächerliche Vorurtheile und veraltete Vorurtheile, demselben angelegt seien. Bis jetzt hätten sich dem manche, besonders politische,

Beweggründe entgegengestellt. Allerdings seien sie schon vor dem Despotismus des Häuptlings der Ennuchen befreit worden, es sei ihnen gestattet, Besuche anzunehmen, und er habe soweit der öffentlichen Meinung die Stirn geboten, daß er ihnen erlaubt habe, ihren Umzug von dem Winter-Palaste nach dem Sommer-Palaste in offenen Wägen und nur leicht verschleiert zu halten. Immer aber seien sie noch einer fortdauernden Gefangenschaft unterworfen gewesen, und von dieser sie zu befreien, sei jetzt an der Zeit. Sie dürften daher in Zukunft, wenn sie die öffentlichen Spaziergänge am Bosphorus besuchen wollten, ihm frei ihren Wunsch eingestehen, denn er werde ein Vergnügen daran finden, ihren Neigungen Freiheit zu gestatten. Nach Beendigung dieser Rede des Sultans, sollen seine Zuhörerinnen sich ihm zu Füßen geworfen und ihn mit Thränen der innigsten Dankbarkeit benezt haben. „Wenige Minuten darauf“, heißt es in dem besagten Schreiben, „befanden sie sich schon am Bord einer leichten Barke auf dem Wege nach Chunkiar Iskelessi. Dort angekommen, erfreuten sie sich den ganzen Tag über in dem Kiosk von Tokat der neuen Freiheit, von der sie so eingenommen wurden, daß sie den Sultan am Gten so lange mit Bitten bestürmten, bis er ihnen abermals eine Fahrt nach Tokat erlaubte.“

## \*\*\* Pariser Crayons.

(gez. von L. im September 1836.)

VIII. Père Lachaise. Ich erwähnte in den vorhergehenden Zeilen des Père Lachaise. Es ist dieses mehr als Zufall; wenn von den Pariser Monumenten die Rede ist, muß auch vom Père Lachaise die Rede sein. Der Père Lachaise war ein Jesuit; manchem Leser wird hiebei die Haut schaudern, aber ich kann ihm die Wahrheit nicht verhehlen. Dieser Jesuit ist gestorben, aber sein Name ist geblieben und gehört jetzt dem weiten breiten Boden an, auf dem dieser Jesuit gehaust hat. Der selbige Priester war ein würdiger Seelenhirt (was manche Leser nicht glauben werden, weil er ein Jesuit war), Napoleon befahl daher seinem Schutze — die Todten des größten Stadttheiles. Père Lachaise ist ein Kirchhof der neuesten Zeit, wie ihn die neueste Zeit begehrt! Auf einem die Gegend beherrschenden Hügel breitet sich ein schattiger Garten aus, und in seinem Schooße ruhen Alle, in tiefem Frieden, die im Leben so wenig von Frieden kannten oder hören wollten. Wer in Paris stirbt, dreht sich im Grabe um, wenn er kein Monument hat. Daher kauft denn jede eintgermaßen wohlhabende Familie zuerst Wagen und Pferde, dann eine Loge im Theater und endlich — eine Spanne Erde zu einem Familiengrabe, Sépulture de

la famille N. N!! Der erwähnte Kirchhof ist daher mit Grabmälern völlig übersät und der Fremde staunt über beides, über die Zahl und über die Pracht dieser Monumente. Mehr als ein Gruf hat die Form einer gotischen Kirche, manche die eines Obelisken. Die Bescheidensten gehören den berühmtesten Personen an, z. B. Laplace, Kellermann. Die Mutter eines 30jährigen Ingenieur-Capitains, der bei der Belagerung von Antwerpen blieb, hat sich ein Stübchen über dem Grabe einrichten lassen, zum stillen Weinen und Klagen. Man findet erstaunlich viele englische Inschriften; freilich wenn 26,000 Engländer hier weilen, die über 100 Mill. Franken ausgeben, so müssen wohl auch Viele hier ihr Leben lassen. Der Kirchhof Père Lachaise nimmt Todte jedes Glaubens auf — mit Ausnahme der Juden. Daher ist ein Grab auf geweihter Erde das Einzige, was die Juden in Frankreich nicht mit den Christen theilen können. Unter allen Grabmälern ragt jenes von Abälard und Heloise am meisten hervor. Daß man es hier findet, ist der barbarischste Beweis des alles verschlingenden Centralism in Frankreich. Nicht einmal die Todten gönnt man einer Provinzialstadt, man gräbt sie aus und schleppt sie nach Paris! Die Transportirung des Grabmales — (zwei Särge mit den Bildnissen von Abälard und Heloise in Lebensgröße, aufgestellt in einer ziemlich großen gotischen Capelle) — muß ungeheure Schwierigkeiten und Kosten gemacht haben. Allein was berechnet die französische Verwaltung, wenn es gilt, der Hauptstadt eine neue Zierde oder Merkwürdigkeit zu verschaffen? Die Pariser widmen auch diesem geraubten Monumente die zarteste Aufmerksamkeit. Täglich werden frische Kränze auf das Herz und auf die Füße der beiden Liebenden gelegt. Wer sind die zarten Seelen, die in dieser Huldigung des mittelalterlichen Liebespaares die Liebe feiern? Vielleicht Ausländer, denn die Pariser sind von romantischer Sentimentalität sehr weit entfernt. Eine pariser Ehe ist eine Addition von zwei Geldsummen, die zusammen hinlangen, ein bequemeres Leben beiden Personen zu verschaffen. Das Mädchen heirathet nach Vorschrift, denn ihr Mann ist der erste Mann, den sie gesprochen hat; der Mann heirathet, nachdem er zum Garçon zu alt zu werden anfängt oder zu kränklich. Die Liebe ist ein Entree-act der Ehe, eine Ehebruchs-episode! Es war zwar immer so in den höhern Ständen, aber allgemein so ist es erst seit der großen Vertheilung des Eigenthums geworden. Wo fast Alle etwas besitzen, aber Wenige hinreichend viel, da sucht denn Jeder nach einem Compagnon mit auch etwas. Die Romantik des Lebens geht nicht immer Hand in Hand mit der höchsten Freiheit und Gleichheit; doch — ich erinnere mich, ein Moment macht alle Menschen gefühlvoll, romantisch: es ist der Tod theurer Personen. Père Lachaise liefert den Beweis. Es ist der poetischste Garten Europas. Ueberall Cypressen, Trauerweiden, auf die Auferstehung deutende Blumen. Und aufwärts führen alle Gänge, aufwärts zu der freien Höhe, von wo aus Paris in herrlicher Beleuchtung

sich vor dem Betrachter ausbreitet, wie ein steinerner, wogender See, aufwärts zu der Capelle, die wie das Auge der ewigen Weisheit niedersteht auf die Menschen und ihre Werke. Mit dieser Stimmung verließ ich den Gottesacker, ja Gottesacker! —, aber an der Pforte begegnete mir die Prosa wieder. Die Beschreibung des Kirchhofes rief man aus und erbot sich zu Abbildungen oder vielmehr Abzeichnungen der Grabmäler. Verdammte seien die englischen, reisenden Damen, die diese Kunstindustrie überall hinlockten, wo es etwas Poetisches zu sehen giebt.

### M i s c e l l e n.

(Zur Sittengeschichte.) Paul de Kock macht in seiner Beschreibung des Sonntags in den Pariser Volkstheatern die Bemerkung, daß in den kleinern derselben die Frauen ins Parterre gehen, und daß dies nach seiner Ansicht ein großer Vortheil für die Schriftsteller ist. „Denn“, meint er, „die Weiber applaudiren zwar nicht, aber, was mehr sagen will, sie zischen auch nicht; dagegen lachen und weinen sie sehr leicht. Alles dies wohl erwogen, ist für die krassen Melodramen-Dichter, so wie für die Possenschreiber ein weibliches Parterre von weit größerem Vortheile, als ein männliches.“ — Bei uns in Breslau existirt, außer einer einzigen Bank, kein Parterre für Frauen mehr; denn die übrigen Parterrebänke sind, mit Erhöhung des Entrées um die Hälfte, zu Sperrsitzen geworden. Dadurch wird so manchem unbemittelten Frauenzimmer der Besuch des Schauspiels verwehrt.

Die Verwaltung der Spielhäuser in Paris, die ihre letzte Stunde nahen und ihre Pachtzeit ablaufen sieht, trifft Anstalten, an der Grenze Frankreichs einen Theil dessen wieder zu gewinnen, was sie im Innern verliert. Schon untersuchen ihre gewandten Agenten die verschiedenen Sammelplätze der fashionablen Welt und die großen Straßen Europas. Baden, Wiesbaden, Aachen, Ayr in Savoyen werden in diesem Augenblicke von den Reisenden jener Verwaltung durchspäht.

(Aus der Gelehrtenwelt.) Aus Lemberg meldet man: Für das Jahr 1837 ist zum Rector der dortigen Universität Johann Stieler, Doctor der Philosophie, Regierungsrath und Kammer-Procurator im Königreich Galizien und Lodomirien, erwählt worden.

(Aus der Kunstwelt.) London. Mad. Schröder Devrient wird, wie es heißt, an der Stelle der verstorbenen Malibran zu Gastrollen am Drurylane-Theater engagirt werden. Hiesige Blätter nennen sie die einzige Sängerin der Welt, welche die Malibran zu ersetzen im Stande sei.

Der Warschauer Kurier berichtet vom 2. October: „Herr Musikdirector Herrmann aus Breslau unterhielt gestern eine Gesellschaft von 300 Personen mit Concert und Tanzmusik von 8 Uhr Abends bis Morgens 3 Uhr.“

Dreslau, den 10. October. — Zu dem diesjährigen, am 4ten dieses Monats begonnen hiesigen Herbst-Wollmarkt, wurden nach der Herbstschur, laut den geführten Thor-Controllen anhero gebracht:

aus Schlesien	2937	Etr. 13	Pfd.
dem Großherzogth. Posen	1524	— 39	—
dem Königreich Polen	132	— 46	—
Gallizien	37	— 38	—
Oesterreich	143	—	—

in Summa 4774 Etr. 26 Pfd.

Außer dieser Zufuhr waren nach der Angabe der bestunterrichteten Märkte vorräthig circa 12900 Etr. — so daß also überhaupt circa 17700 Etr. — zum Verkauf auf dem Plage waren.

Im vorjährigen Herbst-Wollmarkt waren nur circa 16,800 Etr Wolle vorhanden.

Die Zahl der Wolle suchenden fremden Kaufleute beschränkte sich auf 24 und unter ihnen nur wenige Engländer, dagegen waren aus Schlesien, der Mark und der Lausitz 244 Tuchfabrikanten hier, von welchen auch die Haupt-Einkäufe, besonders an Mittelwollen, die sehr gesucht waren, gemacht wurden.

Die Preise im Allgemeinen gestalteten sich wie folgt:

Schlesische Einschur extra feine	95 bis 110	R.
feine	80 — 90	—
Schlesische Winterwolle feine	80 — 85	—
mittelfeine	70 — 75	—
Schlesische Sommerwolle feine	80 — 91	—
mittelfeine	70 — 80	—
geringere	66 — 96	—
polnische Einschur feine	80 — 85	—
mittelfeine	70 — 78	—
geringere	60 — 65	—
polnische Winterwolle feine	65 — 70	—
mittelfeine	60 — 74	—
polnische Sommerwolle feine	70 — 75	—
mittelfeine	65 — 70	—
geringere	55 — 60	—
österreichische Einschur feine	80 — 90	—
mittelfeine	70 — 78	—
Schlesische Lammwolle feine	90 — 105	—
mittelfeine	80 — 85	—
Sterblingswolle	75 — 82	—
Berberwolle	55 — 60	—
Ausschuß	50 — 70	—
Zackelwolle weiße	19 — 25	—
schwarze	14 — 19	—

#### Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Unsere am 4ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen werthen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Reinschdorf bei Meisse den 10. October 1836.

Wilhelm v. Buchs.

Magdalis v. Buchs, geb. König.

#### Todes-Anzeigen.

Nach vieljährigen Leiden starb gestern Abend um 11 Uhr an völliger Entkräftung und dazugehörtem Lungenschlage die verwitwete Justiz-Räthin Therese Gräfin v. Matuschka, geb. Reichsgräfin zu Lodron, im 65ten Jahre ihres Lebens. Um stille Theilnahme bittend widmet diese eraurige Anzeige allen entfernten Verwandten und Freunden

Theodor Graf v. Matuschka, im Namen der hinterlassenen Tochter, Enkel, Schwiegertochter und Schwiegeröhne.

Arnsdorf bei Schmiedeberg den 7. October 1836.

(Verspätet)

Am 30. September starb hier plötzlich am Lungenschlage der pensionirte königl. Stadtrichter und Bürgermeister Carl Wilh. Joppich in einem Alter von 67 Jahren. Diese traurige Nachricht entfernten Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend.

Friedland im October 1836.

Die Hinterbliebenen.

#### Theater-Anzeige.

Dienstag den 11ten: „Die Unbekannte.“ Oper in 2 Akten. Mad. Schodel, Abtaide, als Antrittsrolle.

#### Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer Straße No. 47.

Belly, de Chevalier, Cavalier-Perspective. Handbuch für angehende Verschwender. gr. 8. Leipzig. geheftet. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Semilasso in Afrika. 2r und 3r Theil enthalten: Algier, Bougie, Bone, Biserta, Tunis. 8. Stuttgart. geh. 4 Rthlr.

Deutschland, das malerische und romantische, in 10 Sectionen mit 260 Stahlstichen. Erste Section die sächsische Schweiz, von A. Frommlich mit 30 Stahlstichen. 1ste Lieferung. gr. 8. Leipzig. geh. 10 Sgr.

Immergrün. Taschenbuch für das Jahr 1837. Mit Beiträgen von A. v. Frommlich, F. Laun'ie. Mit ausgezeichneten Stahlstichen. 16. Wien. Elegant gebunden mit Goldschnitt in Futteral 3 Rthlr. 5 Sgr.

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1837, herausgegeben von Dr. Adrian. Mit 6 ausgezeichneten Stahlstichen. 16. Frankfurt, elegant gebunden mit Goldschnitt in Futteral 2 Rthlr. 8 Sgr.

#### Gewerbeverein.

Abtheilung für thierische Stoffe: Mittwoch den 12ten October Abends 7 Uhr. Sandgasse No. 6.

## Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Bürgerwerder No. 1052 a des Hypothekenscheins, neue No. 1 und 20 belegene Haus dessen Materialwerth 5062 Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf., der Nutzungsertrag aber 5560 Rthlr. beträgt, soll am 13. Januar 1837 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Lühe im Parteienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts im Wege der Execution verkauft werden. Die Taxe und der Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 14. Juni 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.  
I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Das hieselbst in der Ohlauer-Vorstadt am Stadtgraben belegene Musikus Langesche Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe beträgt nach dem Materialwerthe 9695 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber 9382 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 14ten März 1837 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Alle unbekanntes Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau den 9ten August 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.  
Erste Abtheilung.

## Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf dem Ringe am Rathhause No. 23. und 24. des Hypothekenscheins belegenen Buden, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1836 beträgt nach dem Materialien-Werth 70 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 722 Rthlr. 20 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 6ten December 1836 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath von Studnitz im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 12ten August 1836.

Das Königl. Stadtgericht. Erste Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen der Handlung Minors Wittwe und Rudolph am 15ten Juli c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntes Gläubiger auf den 16ten December c. Vormittags

11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Rath Pfend sack, Justiz-Commissarien Hirschmeyer und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 23ten August 1836.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.  
Erste Abtheilung.

## Mühlen-Anlage.

Der hiesige Müllermeister Kohlsdorf beabsichtigt in der ihm erbpachtwise gehörenden sogenannten Sandmühle eine Oelmühle und eine Röthemühle anzulegen und solche durch Riemen an den vorhandenen Panzergängen in Betrieb zu setzen. In Gemäßheit des Ediktes vom 28sten October 1810 wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und wird, wenn binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hiergegen von den etwa Betheiligten keine gegründete Protestation eingeht, für den 1. Kohlsdorf die landespolizeiliche Erlaubniß zur Ausführung dieser Anlagen nachgesucht werden. Breslau den 29sten September 1836.

Königl. Polizei-Präsidium. Heinke.

## Bekanntmachung.

Zwei unter der Ziegel-Bastion belegene, zu einer Waaren- oder Getränke-Niederlage geeignete Gewölbe, sollen vom 1. Januar 1837 an bis zum letztem December 1839, also auf 3 Jahre, anderweitig vermietet werden. Wir haben hierzu auf den 14. October dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr einen Termin anberaumt, in welchem Miethslustige sich auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Bedingungen können vom 1. October an bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau den 23. September 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt  
verordnete:

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## Nothwendiger Verkauf.

Die in hiesiger Nieder-Vorstadt sub No. 475. belegene Mühle des Grundmann, abgeschätzt auf 8326 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 21sten November Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schweidnitz den 22sten April 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

**Edictal, Vorladung.**

Ueber den Nachlaß des am 2ten Januar 1836 in Kletschau verstorbenen Auszöglers, Gottlieb Bengler ist heut der erbshafliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 25ten November Nachmittags 2 Uhr an vor dem Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Berger im Geschäfts-Local des unterzeichneten Land- und Stadtgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen, nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Schweidnitz den 23ten September 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

**Bekanntmachung.**

In dem abgefürzten Concurs-Verfahren über den Nachlaß des Hausbesizer Johann Gottlieb Dobschal und dessen Ehefrau Maria Rosina geborne Kewald, früher verehelicht gewesene Sprötte, wird die bevorstehende Verteilung der Masse hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Lauer den 6ten October 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

**Öffentliches Aufgebot.**

Alle diejenigen, welche

- 1) an die bei dem sub No. 741 hieselbst gelegenen Hause sub Rubrica III. mit folgenden Worten:
  - a) 70 Nthlr. 28 Sgr. rückständiges Kaufgeld v. Schuldbuch I. e. (Kaufbuch XI. 390. 30sten Juli 1739)
  - b) Anna Maria Hoffmann, deren Kinder Ferdinand und Carl Gottfried haben Vatertheil darauf haften, vide Waisenbuch VII. eingetragenen Posten und
- 2) an das auf dem sub No. 60 zu Straupitz gelegenen Hause für den Bürger Franz Thieße ex consensu vom 6. März 1801 und Cession vom 18. September 1807 eingetragenen Kapital von 150 Nthlr.,

als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand-Inhabern Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere aber die Geschwister Ferdinand und Carl Gottfried Hoffmann werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 17. November e. Vormittags 11 Uhr in dem hiesigen Gerichts-Local anstehenden Termine zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Instrumente für amortisirt erklärt und die aufgebotenen Posten gelöscht werden sollen.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Hirschberg.

**Aufgebot einer verlorenen Recognition.**

Die der Handlung Gebrüder Jänisch zu Breslau über eine auf das Haus No. 101. hieselbst angemeldete Hypothek in Höhe 600 Nthlr. Couvant unter dem 31sten December 1825 erteilte Interims-Recognition

ist angeblich verloren gegangen, es werden daher alle diejenigen, welche an dieses bereits bezahlte Kapital als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorge-laden, binnen drei Monaten, spätestens aber in ter-mino den 11ten November dieses Jahres Vor-mittags 9 Uhr an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle hieselbst zu erscheinen und ihre etwaigen Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, unter der Warnung, daß bei unterlassener Anmeldung dieselben mit ihren Ansprü-chen an das verpfändete Haus werden präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Recognition selbst auch für amortisirt und ungültig er-klärt und mit der bereits in Antrag gebrachten Löschung der Hypothek verfahren werden wird.

Marklissa am 14ten Juli 1836.

Das Gerichts-Amt der Stadt.

**Substitutions-Patent.**

Das den Heinrich Beckerschen Erben gehörige, zu Mallnitz sub No. 43. des Hypotheken-Buches ge-lege und auf 7417 Nthlr. abgeschätzte Freigut soll am 15ten März 1837 Nachmittags 3 Uhr meist-bietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur einge-sehen werden. Läden den 8ten September 1836.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

**Getreide-Verkauf.**

Das bei dem hiesigen Rent-Amt zur Disposition bleibende diesjährige Zinsgetreide, bestehend in 176 Schfl. 3 Mezen Korn, 155 Schfl. 9 Mezen Gerste, 202 Schfl. 11½ Mezn. Hafer (sämmtl. Preuß. Maß), wovon die Censiten auf Verlangen 47 Schfl. 2¼ Mezn. Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höherer Bestimmung zufolge meistbietend verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf den 26ten October e. von Vormit-tag 10 bis 12 Uhr in dem Local des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes an, wozu Kauflustige hier-mit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während den Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Namslau den 29ten September 1836.

Königliches Rent-Amt.

**Zinsgetreide-Verkauf.**

Das für das Jahr 1836 in Natura eingehende Zins-Getreide, bestehend in 76 Scheffel 7½ Mezen Weizen, 701 Scheffel 2½ Mezen Roggen, 227 Schfl. 6½ Gerste, 853 Schfl. 7½ Mezen Hafer, ferner 67 Schock 18½ Gebund Stroh, soll auf den 24ste n October d. J. in dem Local des unterzeichneten Amtes meistbietend verkauft werden. Indem wir Kauf-lustige hierzu einladen, bemerken wir: daß die Licita-tions-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden können.

Trebniß den 28ten September 1836.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

**Wasser, Mühlen, Anlage.**

Der Kreisrath Vincent Podlesny zu Gottartowitz beabsichtigt an dem Graben, der von dem Dorfe Gottartowitz in den Hüttenteich fließt, eine Wassermühle anzulegen. Indem ich diese Mühlen-Anlage zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. October 1810 und dessen §. 6 und 7 einen Jeden, der irgend eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, hiermit auf, binnen 8 Wochen präclusivischer Frist und zwar bis zum 30. November c. a. den etwaigen Widerspruch bei mir einzulegen, widrigenfalls zu obiger Veränderung ohne Weiteres die Ertheilung der Concession nachgesucht werden wird. Gleichzeitig fordere ich die im Umkreise einer Meile von Gottartowitz belegenen Wohlthät. Dominia, Ortsgerichte und Mühlenbesitzer hiermit auf, am vorgedachten Tage in meinem Geschäftszokale hieselbst zu erscheinen, um ihre Erklärung hinsichtlich der Nützlichkeit dieser Anlage abzugeben, zumal von den Ausbleibenden angenommen werden wird, daß sie gegen dieselbe nichts einzuwenden haben.

Kybnik den 30. September 1836.

Der Königl. Landrath. Baron v. Durant.

**Bekanntmachung.**

Rosenberg den 1sten October 1836. Das Dominium der Herrschaft Bodzanowitz, hiesigen Kreises, beabsichtigt, statt der, bei dem Frischfeuer in Ricken an ein und demselben Wasserbette gelegenen eingängigen Mühle, ohne Veränderung des Fachbaums, und der durch einen schon früher errichteten Mark- und Sicherpfahl bereits fest bestimmten und regulirten Stauverhältnisse, ein zweites Frischfeuer, mit zwei mittelschlägigen Betriebsrädern anzulegen. In Gemäßheit des Gesetzes vom 28sten October 1810 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenigen, welche gegen die gedachte Umwandlung rechtliche Einsprüche zu machen vermeinen, solche innerhalb 8 Wochen präclusiv-Frist, bei dem unterzeichneten Amte anbringen; widrigenfalls hierzu die landespolizeiliche Konzession nachgesucht und auf spätere Protestationen keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Königl. Landrathl. Amt. v. Taubadel.

**Edictal, Citation.**

Der aus Eiecerzin (Neudorf), Kreuzburgschen Kreises, gebürtige Revierjäger Joseph Großer, welcher seit dem 1. Juni 1818, bis zu welcher Zeit er durch 1½ Jahre bei dem Amtrath Kühne in Wanzenleben gedient, verschollen ist, und dessen unbekanntes Erben werden aufgefordert, sich in dem auf den 11. April 1837 auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Eiecerzin anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden und das weitere zu gewärtigen, widrigenfalls der Erstere für todt erklärt und sein Vermögen den sich als seinen Erben legitimirten ausgeantwortet werden wird.

Reichthal den 1. Juni 1836.

Das Graf Heinrich von Strachwitzsche Gerichtsamt für Eiecerzin.

**Bekanntmachung.**

Die Erbscholtisei des Gerichts, Scholz Großer in der Gemeinde Mittel-Peterswaldau, Reichenbachschen Kreises, abgeschätzt nach dem Nutzungswerth auf 8695 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Materialwerth auf 8173 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Gerichts-Kanzlei einzusehenden Taxe, soll am 17. Februar 1837 an unserer Gerichtsstelle subhastirt werden.

Reichsgräflich Stolbergisches Gerichtsamt zu Peterswaldau.

**Auction.**

Am 17ten d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße verschiedene Effecten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Dreslau den 9ten October 1836.

Mannig, Auktions-Commiss.

**Zuch-Ausverkauf**

Elisabeth-Straße (vormals Zuchhaus) No. 5.

Ein Lager feiner, mittler und ord. Zuche, auch Damentuche in modernen Farben, sind mir zum Verkauf übergeben worden, und kann ich, da es ein wirklicher Ausverkauf ist, um damit möglichst schnell zu räumen, ermächtigt, diese Waaren sowohl en detail als in Partien zu Fabrik-Preisen verkaufen.

Dreslau den 11. October 1836.

**J. F. Köhlich.****Kauf**

in großen Tonnen, wird zu den billigsten Preisen verkauft, vor dem Oberthor, Mathiasstraße No. 54.

**Denkmünzen zur Laufe**

zur Confirmation und zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten, zu Geburts- und Namenstagen sich sehr wohl eignend, verkaufen in neuester Art in Gold und Silber zum billigsten Preis

Hübner & Sohn, eine Treppe,  
Ring- (Kränzel-Markt) Ecke No. 32.

**Feinen russischen Leim**

in Ballchen und pfundweise, offerirt

C. F. Wielisch,  
Ohlauerstraße No. 12.

Sächsische Fußteppichzeuge  
empfehlen in großer Auswahl

**Klose & Schindler,**

Neusche, Straße No. 1 in den drei Mohren.

Für Haus- und Handbibliotheken.

## Stein's Handbuch der Geographie und Statistik

für die gebildeten Stände.

Nach den neueren Ansichten bearbeitet  
v o n

Dr. Ferd. Hirschelmann,

Prof. am Berlin. Gymnal. zum grauen Kloster ic.

Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.  
3 Bände. 170 Bogen. in gr. 8. auf Schreibpapier  
8 Rthlr. — auf starkes weißes Druckpapier 6 Rthlr.

Alle Recensionen über dieses treffliche Werk erkennen die Vorzüge dieser neuen Bearbeitung, ganz besonders im rein geographischen Theile, an. Außer einer Einleitung über die mathematische, physikalische und politische Geographie mit beigelegter Literatur umfaßt das Werk die Lage, Größe, Boden, Klima, Gewässer, Produkte, Bevölkerung, Cultus, Wissenschaften, Industrie, Handel, Staatsverfassung, Staatsverwaltung (Wappen, Orden, Budget ic.), Militairmacht, Topographie, Colonien jedes Landes nach den besten Quellen. In jedem Bände befindet sich ein ausführliches Register. — Gewiß, die deutsche Literatur bietet kein Werk dar, welches bei gleichem Umfange eben so vollständige und zuverlässige Auskunft über die angeedeuteten Verhältnisse gäbe und dabei in gleich wissenschaftlichem Geiste gehalten wäre. — Um bei dem schnellen Wechsel aller Verhältnisse diesem Handbuche eine längere Brauchbarkeit zu sichern, sollen den Besitzern desselben alle 2 Jahre bis zu Erscheinung einer neuen Auflage die nöthigen Verbesserungen und Nachträge in einem eignen Hefte für ein Geringes nachgeliefert werden. Die Nachträge 1834—1836 erscheinen zu Anfang 1837.

Leipzig, im September 1836.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

In Breslau bei Wihl. Gottl. Korn, A. Goso-  
horsky, Josef Marx und Konip., Aug. Schulz und  
Comp. vorräthig.

Bei Wihl. Gottl. Korn wird gratis aus-  
gegeben:

## Bibliothek

des Nützlichen und Wissenswerthen;  
ein Verzeichniß sehr brauchbarer Werke der Technologie,  
Land- und Hauswirthschaft, Mechanik ic., für Apotheker,  
Architekten, Fabrikanten, Gartenbesitzer, Maschinenbauer,  
Oekonomen, Schullehrer ic. ic.

## Homöopathische Patienten

können nunmehr wegen der ihrer Kur angemessenen  
Nutzungs-Kost die nähere Auskunft erhalten bei dem  
Herrn Doctor Schweikert, Weidenstraße in Stadt  
Paris und bei dem Herrn Doctor Loberthal, Nico-  
laistraße No. 22., so wie auch Weidenstraße No. 29.  
im dritten Stock.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz  
in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53)  
ist so eben angekommen:

## Cavalier = Perspective.

Handbuch für angehende Verschwender, von Chevalier  
de Kelly. gr. 8. geh. 2 B. 15 Sgr.

## Semilasso in Afrika.

Aus den Papieren des Verstorbenen. 2r 3r Theil.  
gr. 8. geh. 4 Rthlr.

Das malerische und romantische Deutschland  
in 10 Sectionen mit 260 Stahlstichen. 1ste Section.  
Die sächsische Schweiz von A. Frommlitz, mit  
30 Stahlstichen. 1ste L. 10 Sgr.

## Rheinisches Taschenbuch für 1837.

2 Rthlr. 7½ Sgr.

## Immergrün auf 1837.

3 Rthlr. 5 Sgr.

## J. C. C. Neufart'sche Lese = Anstalten.

Die mit unserer Buch-, Musikalien- und Kunst-  
Handlung verbundene, über 36,000 Bände starke  
**Leihbibliothek**

wird fortwährend sogleich nach ihrem Erscheinen sowohl  
mit allen guten schönwissenschaftlichen, als auch mit histo-  
rischen, geographischen und andern sich dazu eignenden  
Werken vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke  
nicht vermissen. Auswärtige Leser können mehrere hun-  
dert Bände auf einmal zum Wiederverleihen zu mög-  
lichst vortheilhaften Bedingungen erhalten.

Zu dem

## Lese = Zirkel der neuesten Deutschen und Französischen Bücher

in welchem die besten Romane, Lebens- und Reisebe-  
schreibungen, historische Werke ic. mitgetheilt werden,  
können noch Theilnehmer Beitreten.

Die nähern Bedingungen sind zu erfahren bei

## J. C. C. Neufart,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Bres-  
lau (am Ring No. 52) und in Krotoschin am  
Ring No. 431.

Eltern, welche ihre Söhne der militairischen Laufbahn  
widmen wollen, und deren Vorbereitung für die erforder-  
lichen Examen wünschen, können durch die Expedition  
dieser Zeitung eine gebildete Familie nachgewiesen werden,  
in welcher dieselben gegen eine billige Pension ein ihrem  
Stande angemessenes Unterkommen finden, in dem zu-  
gleich für ihre wissenschaftliche Ausbildung durch Militair-  
lehrer hinlänglich gesorgt ist.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin ist so eben angekommen:

### Semilasso in Afrika.

Aus den Papieren des Verstorbenen.

2r und 3r Band. Preis 4 Rthlr.

Zweiter Theil enth.: Algier. Bougie. Bone. Mit einer Abbildung.

Dritter Theil enth.: Biserta. Tunis. Mit einer Abbildung.

Der erste, vierte und fünfte Band erscheinen binnen Kurzem.

### Taschenbücher für 1837.

So eben sind erschienen und bei F. E. C. Leuckart in Breslau und Krotoschin zu haben:

#### Immergrün für 1837.

Mit Beiträgen von A. v. Trommlig, Fr. Laun u. und 7 Kupfern.

#### Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1837.

Herausgegeben von Dr. Adrian. Mit 6 Stahlstichen.

#### Gobinsche wasserdichte Gesundheits-Sohlen

in Stiefeln oder Schuhe zu legen, aus feinem Filz, auf einer Seite lackirt, so daß die Füße stets trocken bleiben und durchaus keine Nässe zu denselben gelangen kann, verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn, eine Treppe, Ringel (Kränzel-Markt) Ecke No. 32.

#### Anzeige.

Da zwei Knaben ihrer weiteren Ausbildung wegen Breslau verlassen haben, so bin ich erbötig, Knaben, die hiesige Gymnasien besuchen, wieder aufzunehmen. Das Nähere hierüber ist bei mir Vormittags zu erfragen.

Berw. Lieber, geb. Selbstherr,

Karls-Strasse No. 20, eine Stiege hoch.

Ein Mädchen gebildeten Standes, in weiblichen Handarbeiten geübt, der deutschen Sprache grammatikalisch kundig, welche auch den ersten wissenschaftlichen Unterricht bei Kindern übernehmen könnte, auch gern in der Wirthschaft behülflich sein würde, wünscht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft erhält man Schmiegedrücke No. 63. zwei Stiegen hoch.

### Offene Lehrlings-Stelle.

Ein junger gebildeter Mensch, welcher Lust hat Mechanikus zu werden, kann hierorts ein baldiges vortheilhaftes Unterkommen erhalten durch das Anfrages- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

### Beachtungswertes.

In der goldnen Krone am Ringe No. 29 ist in der 1sten Etage ein Lokal, welches zeitler zum Comptoir diente, zu vermietthen und bald oder zu Weihnachten zu beziehen. Schmid t.

### Pferdestall, Wagenplatz nebst Kutscher-Wohnung

ist Kupferschmiede-Strasse No. 11. zu vermietthen und den 2ten Januar 1837 zu beziehen.

### Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Herr Baron von Köller, Landrath, von Blas. In der goldnen Gans: Herr von Elaski, aus Polen; Herr von Nowakowski, von Warschau; Herr Baron von Zedlig, Major, von Reumarkt; Fr. Busch, Kaufm., von Berlin; Fr. Szyprowski, Kaufm., von Stettin. — Im Rautenkranz: Fr. Wollmann, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Landeshut; Fr. v. Nieskowski, von Wallichnow; Fr. v. Rzepecki, von Gorte-Duchowane. — Im weißen Adler: Fr. v. Carl-Louis, Hauptmann, von Kamine; Fr. v. Rochow, Forstrath, von Scheidelwitz; Fr. Desterreich, Kaufm., von Reisse; Fr. Kühlewein, Kaufm., von Magdeburg; Fr. v. Bojanowski, von Kowargewo; Fr. v. Lubinski, von Budziszewo; Herr v. Koslowski, Landrath, von Kleinie. — Im goldnen Baum: Fr. Grim, Lieutenant, von Birkdorf; Fr. Grün, Gutsbes., von Frankenberg; Fr. Theil, Gutsbes., von Zanenitz; Frau Kaufm. Gotthein, von Reisse. — Im deutschen Haus: Fr. Baron v. Zedlig, Landrath, von Bogislawitz; Fr. Szielski, Bürgersohn, von Kratau. — In 2 goldnen Löwen: Fr. Graf v. Pfeil, Landes-Ältester, von Johnsdorf; Fr. Eltscher, Kaufm., von Grottkau; Fr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg. — Im Hotel de Pologne: Fr. Meer, Kaufm., von Berditschow. — Im Hotel de Silesie: Fr. Kramsta, Gutsbes., von Neppersdorf; Fr. v. Seidlig, von Pilgramshain; Fr. Gellhorn, Gutsbes., von Peterwitz; Fr. Schweizer, Gutsbesitzer, von Rohrau. — In der goldnen Krone: Fr. Pohl, Gutsbesitzer, von Gr.-Wohnau. — Im gold. Hecht: Herr Schulz, Gutsbes., von Glogau. — Im weißen Storch: Fr. Kempner, Kaufm., von Bielun; Fr. Landan, Kaufm., von Gzenitochau. — Im weißen Hirsch: Fr. v. Bobtka, Lieutenant vom 31. Infant.-Reg. — Im Privat-Logis: Fr. Gebel, Reg.-Direktor, von Peterwitz, Ring No. 11; Fr. Wunderlich, Kaufm., von Zobten, Hummeri No. 3.

### Getreide, Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 10. October 1836.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:				
Weizen	1 Rthlr.	15 Egr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	8 Egr.	3 Pf.	—	1 Rthlr.	1 Egr.	= Pf.
Roggen	= Rthlr.	22 Egr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	21 Egr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	20 Egr.	6 Pf.
Gerste	= Rthlr.	20 Egr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	19 Egr.	3 Pf.	—	= Rthlr.	18 Egr.	= Pf.
Hofer	= Rthlr.	12 Egr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	11 Egr.	9 Pf.	—	= Rthlr.	11 Egr.	= Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7; Egr.